

Dublin liegt am Liffey und umgarnt die Besucher mit lieblicher Schönheit.



Guinness liegt in der Luft

REISE-FIEBER?
www.travel.tele.ch



Im Temple-Bar-Pub geben sich Touristen gern die Kante.



James Joyce lebte 1882–1941 und ist in Dublin allgegenwärtig (Bild: 1937).



Die Joyce-Anhänger huldigen ihrem Nationaldichter jedes Jahr am 14. Juni.



Guinness und Gorgonzola-Sandwiches sind Dublins Verkaufsschlager.

Die Pubs von Dublin sind legendär. Nicht nur weil Guinness durch ihre Zapfhähne fließt, sondern weil sie die Weltliteratur bereichern haben.

Text: Sonja Hüslar

MEHR ÜBER IRLAND AM TV

Traumküsten Dokumentation
SO | 23. Februar | 14.45 | Eins plus

Einmal quer durch Dublin laufen, ohne ein Pub zu betreten, das fand schon Leopold Bloom schwierig. So liess etwa James Joyce (1882–1941), der grossartige irische «Ulysses»-Autor, seinen Protagonisten im skurrilen Davy Byrne's Pub an der Duke Street einkommen, wo jener ein Gorgonzola-Sandwich verdrückte.

Heute tun es Scharen von Touristen Leopold Bloom gleich, obwohl die Zeit des Dirty Old Dublin – als James Joyce'

berühmte Schriftstellerkollegen Brendan Behan (1923–1964) oder Flann O'Brien (1911–1966) in den Literaturpubs becheren, bis sie unter dem schweren hölzernen Tresen lagen – längst passé ist.

Doch der Mythos, dass Guinness, Murphy's, Harp und Smithwick's im verregneten Dublin besonders gut schmecken, hat bis heute überdauert.

Und ein Tropfen Wahrheit ist sicher daran. Besonders im berühmten Temple-Bar-Distrikt, Dublins wildem Viertel. Dort trifft man in diesen Tagen nicht mehr die irische Bohème an, sondern normale hemdsärmelige Safttouristen aus aller Welt – und dazwischen immer

auch ein paar Dubs, wie die Einwohner hier heissen. Denn die Búeizer, Studenten und Hausfrauen der Stadt betrachten die Pubs als ihre verlängerten Wohnzimmer. Dort lesen sie «The Irish Times» oder je nach politischer Ausrichtung auch den «Irish Independent», schauen einen Match im «telly» oder stehen an der Bar und warten ab, was passiert.

Dubs sind sehr freundliche und gesprächige Zeitgenossen. So kommt es, dass einem schnell einmal ein trinkfester Einheimischer zuprostet und in die Pub-Regel Nr. 1 einführt: «Trinke nie allein, dann wirst du den legendären irischen craic erleben.» Damit gemeint ist Spass. Den man auch tatsächlich hat, wenn man sich während des ganzen Abends an sein Guinness-Glas klammert, das sich wie von Geisterhand immer wieder von neuem füllt.

Das Nationalgetränk der Iren enthält auf der Insel 4% Alkohol. Doch in der

übrigen Welt wird man viel schneller betrunken, da das exportierte Bier zwischen 5,0 und 8,8 Volumenprozent variiert.

«Das ist wegen der langen Schiffs-transporte und der heissen Zielregionen», weiss der Barkeeper im Mulligan's Pub, «Guinness doesn't travel very well.» Sobald das Bier auf Reisen geht, verliert die Originalrezeptur nämlich ihren so eigenen Geschmack. Darum wird für Exportbiere ein anderes Brauverfahren eingesetzt, mit mehr Volumenprozenten.

Im Mulligan's, das noch am ehesten an die Pubs aus der Zeit von Joyce und dessen Nachfolgern Behan und O'Brien

«Trinke nie allein, dann wirst du den legendären irischen craic erleben.»

erinnert, soll es das beste Guinness in Dublin geben. Auf abgenutzten Hockern unter einer vom Rauch vergilbten Decke schmeckt die schwarze irische Ikone mit der dezent beigen Schaumkrone tatsächlich verführerisch gut.

Ob James Joyce den Bierduft, der seit 1759 aus der Guinness-Brauerei durch ganz Dublin schwebt, in seinem selbstgewählten Exil in Zürich vermisste? Der Schriftsteller verliess Irlands Hauptstadt, weil es ihm zu eng wurde und er so nicht mehr leben wollte.

In der Folge wurde er lange Zeit als miserabler Schreiber und Nestbeschmutzer von seinen Landsleuten verschmäht. Heute ist Joyce nebst Guinness einer der wichtigsten Tourismus-Promotoren der Grünen Insel.

Über all die Gorgonzola-Sandwich-Esser im «Davy Byrne's Pub» würde er sich bestimmt köstlich amüsieren. ■

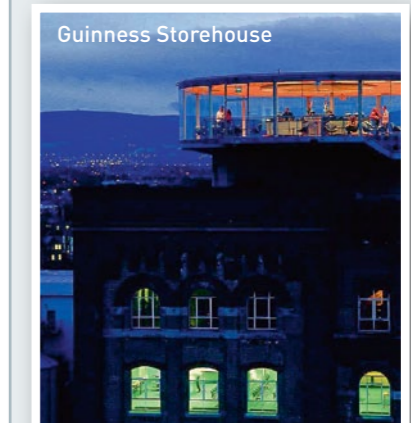
WISSENSWERTES

James Joyce Wer wie der «Ulysses»-Protagonist Leopold Bloom ein Gorgonzola-Sandwich essen möchte, schaut im Davy Byrne's Pub rein. Man findet es unter «Panini» für € 5.50 auf der Karte (davybyrnes.com). Nicht weit davon entfernt liegt die ehemalige Drogerie Sweny's (www.sweny.ie). Dort organisieren Joyce-Jünger Lesungen, Performances und verkaufen die berühmte Zitronenseife, die sich schon Bloom 1904 gegönnt hat.

Literary Pub Crawl Jeden Abend um 19.30 Uhr ziehen Gleichgesinnte mit einem Guide los und statten vier Pubs in der Innenstadt einen Besuch ab. Zwischendurch zitieren Schauspieler z.B. Oscar Wilde, und man kann an einem Literaturquiz teilnehmen. Preis: € 12, exkl. Getränke (www.dublinpubcrawl.com).

Guinness Storehouse Bierfans sollten der Brauerei im Westen Dublins einen Besuch abstatten. Im modernen Museum wird anhand von Videos, Installationen und Maschinen gezeigt, wie der schwarze Gerstensaft gebraut wird. Von der Gravity Bar auf dem Dach hat man einen grandiosen Blick über die Stadt. Eintritt: € 16.50 (bucht man online, nur € 14.85). Im Preis inbegriffen ist ein Gratis-Pint Guinness (www.guinness-storehouse.com). Noch billiger ist der Besuch, nämlich nur Fr. 18.–, wenn man bei Travelhouse (gehört zu Hotelplan) vor der Abreise das Ticket bucht (www.travelhouse.ch).

Lesen Obwohl der Dumont-Direkt-Reiseführer Dublin klein und dünn ist, findet man darin alles zu James Joyce,



Literaturführungen, Pubs, Shopping-Tipps etc. Eindeutig der zurzeit beste Dublin-Guide auf dem Markt! Fr. 19.90 (erschienen 2013).

Angebot Bei Migros Ferien kostet ein 4-tägiger Dublin-Trip mit Flug und Übernachtung im Drei-Sterne-Haus Hotel Arlington O'Connell Bridge nahe dem Temple-Bar-District ab Fr. 358.– pro Person im DZ inklusive Frühstück (www.migros-ferien.ch/h-8016).

FOTOS: PRISMA (3), LAIF, KEYSTONE, GETTY IMAGES, PD